

Was braucht es, damit das sich das Geschlechterverhältnis entkrampft?

Von Maja Wicki

Die Erwartung hat sich vorläufig nicht erfüllt, dass in einem alternativen Projekt wie der ABS Männer und Frauen ohne die üblichen hierarchischen Rollenclichés und ohne die damit verbundenen Ängste und Verletzungen miteinander umgehen können. Bei den ABS-Frauen hat sich Bitterkeit angestaut, bei den ABS-Männern machen sich Unmut und Hilflosigkeit breit. Auf den zum 14. Juni verfassten Frauenprotestbrief kam nicht einmal die "Bürositzung" zustande, an der die Fragen zur Verteilung der Macht innerhalb des Betriebs hätten geklärt werden sollen. Denn mit den Macht- und Kompetenzstrukturen hat das Malaise in der ABS vor allem zu tun, weniger mit den Lohnstrukturen, und da Macht auch mit Argumentationsfähigkeit zu tun hat und mit der Möglichkeit, der eigenen Stimme überzeugenden Nachhall zu verschaffen, wären die ABS-Frauen vermutlich auch an der gewünschten "Bürositzung" nicht zu ihrem Recht gekommen.

Die Frage muss tatsächlich gestellt werden, warum sich auch in der Alternativen Bank der Schweiz die Geschäftsleitung von allem Anfang an nur aus Männern zusammensetzte, warum diese sich alle nötigen Lern- und Entwicklungsfähigkeiten selbst zubilligen, sie Frauen, die sich für verantwortliche Funktionen interessieren, aber absprechen, warum Frauen nur in subalternen, wenn auch verhältnismässig gut entlöhnten Funktionen angestellt werden. Die Frage muss umgekehrt an die Frauen gestellt werden, warum sie sich nach wie vor ausschliesslich von Männern qualifizieren lassen, warum sie sich in männerdominierten Betrieben, in konventionellen und in alternativen, überhaupt in subalternen Funktionen anstellen lassen, wenn sie sich die Fähigkeit zu mehr Kompetenz zutrauen, warum sie sich nicht mit einem zusätzlichen Elan das nötige Wissen aneignen, um den Männern Paroli bieten zu können. Und vor allem stellt sich die Frage, warum sich Männer und Frauen nicht endlich gegenseitig fördern, geschlechtsunabhängig und partnerschaftlich, mit Lust an der Entfaltung der je verschiedenen Begabungen, warum das Geschlechterverhältnis nach wie vor so verkrampt ist, so voller Misstrauen und Enttäuschungen.

Womit hat all dies zu tun? Es fehlen einerseits Vorbilder, gewiss. Die Verhältnisse, in denen die heutigen fortschrittlichen Männer und Frauen aufwuchsen, waren in den meisten Fällen konventionell strukturiert, und die Sozialisierungen erfolgten nach herkömmlichen Werten und Massstäben. Aber eines Tages wurden sich diese Männer und Frauen der Mängel und Falschheiten dieser Verhältnisse bewusst und sie suchten nach neuen Wegen. Wie kommt es, dass diese "neuen Wege" sich trotzdem immer wieder als Sackgassen nach altem Muster erweisen?

Ich bin überzeugt, dass alles von der Wachheit des Bewusstseins abhängt. Auch das Bewusstsein schläft ein, wenn es nicht täglich - buchstäblich täglich - trainiert wird. Die wahrnehmende und die entscheidende Intelligenz, die Sensibilität, das Urteilsvermögen und der Wille werden stumpf, das private und öffentliche Verhalten passen sich wieder alten, anerzogenen Normen oder einem trendmässig vermittelten Durchschnittstrott an, wenn nicht ständig und unermüdlich das eigene Handeln und die eigenen Gefühle auf Gründe und Zusammenhänge hin befragt werden. Das eben heisst Bewusstseinsarbeit. Dabei stösst jeder und jede unweigerlich auch auf das eigene Rollenspiel als Mann oder als Frau, und mit Erstaunen oder mit Aerger stellt man fest, dass einmal mehr herkömmlich geschlechtsspezifische Attitüden und Entscheide bestimmend waren statt ein aufgeklärtes und entspanntes Verhalten, das man sich eigentlich vornimmt und auch zutraut.

Das heisst mit anderen Worten, dass alternative Organisations-, Arbeits- und Lebensformen nicht zum Scheitern verurteilt sind, solange sich diese Formen nicht zu Gewohnheiten fixieren. Alle gesellschaftlichen Interaktionen, das heisst alles Umgehen der Männer und Frauen miteinander, ist zum Glück krisenanfällig, solange es als ein nicht abbrechender Lernprozess korrigierbar bleibt,

bei der ABS.

Vider alten

and